

Schillers Idee der Freiheit



Hanskarl Kölsch

Ein faszinierender Gedanke verbindet Schillers Dramen: „**Die Idee der Freiheit**“.

Die Räuber demonstrieren 8 Jahre vor der Französischen Revolution, warum diese im Blutbad scheitern muss; die Idee wird pervertiert zur Ideologie.

Kabale und Liebe verurteilt den Freiheitsdrang der Jungen zum tragischen Untergang durch die Generation der Alten.

Die Verschwörung des Fiesco zu Genua zermürbt die Bürger zwischen Mühlsteinen der Auseinandersetzung um die ideale Staatsform.

Don Carlos entwickelt sich vom Liebesdrama zum Ideendrama, und Marquis Posa versagt dem mächtigen König Philipp die Gefolgschaft: „Dieses Jahrhundert ist meinem Ideal nicht reif. Ich lebe ein Bürger derer, welche kommen werden.“

Wallenstein, das Drama um Macht und Moral, negiert bei seiner Vision von einem Europa der Vaterländer die Maxime des jungen Idealisten Max: „Nicht das Große, das Menschliche nur geschehe.“

Maria Stuart wandelt sich von der historischen, moralisch zwiespältigen Frau zu der *schönen Seele* der Weimarer Klassik, die sich „auf Engelsflügeln schwingt zur ew'gen Freiheit“.

Die Jungfrau von Orleans entfaltet sich von Unbewusstheit zu einer Feier des freien Willens.

Wilhelm Tell ist für Schiller nicht der Befreier der Kantone, den die Altdorfer den Touristen zeigen; er verwirklicht die Idee der Freiheit als Naturrecht des Menschen.

Demetrius, im letzten, Fragment gebliebenen Drama, vollendet die Freiheits-Idee: er will „aus Sklaven Menschen machen“.

Spielorte sind Deutschland, Italien, Spanien, England, Frankreich, Polen, Russland, die Schweiz, ... Wallenstein zieht von Prag bis zur Ostsee und steht vor Schweden.

Es ist die geographische und ideelle Vision eines Europas in Frieden durch Freiheit.

Schiller ist nicht nur aktuell – er ist zukünftig – er ist eine Herausforderung.

„*Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und wär' er in Fesseln geboren.*“

VHS Bad Aibling, 19. März 2025 – 19.00-20:30

Anmeldung erforderlich: 08061/3111